

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 32

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier,
Und freue mich pyramidal,
Dass es mit der Hagelversicherung
Nun vorwärts geht einmal.

Für unser Ländchen, da ist dies
Ein ganz bedeutendes Glück;
Das gibt unsern Bauern den Schaden
Bei Heller und Pfennig zurück.

Nur wollen wir inniglich wünschen,
Man bleibe auch redlich dabei,
Nicht dass man in Bälde hört schimpfen
Wie's eine strahl'gagel Versicherung sei!



Wir sehen uns veranlagt, dem hohen Bundesrathe die Wirthe im Kanton Bern als revolutionäre Störenfriede zu bezeichnen, welche die „innere und äußere Sicherheit der Schweiz“ gefährden. Sie haben nämlich „draufgeschlagen“, d. h. die neue Patenteuer auf Speisen und Getränke!

Herr Absolut und Herr Demokrat.

*Herr Absolut der kluge Mann,
Fuhr jüngst Herrn Demokratus an:
»Der Teufel bleib' im Bundesrath,
Wenn jeder Kerl mit schwachem Wissen
Gleich herfährt über eine That,
Die Jener stets so treu bestritten
Nach langem Mü'h'n hervorgebracht;
Und sie bekrittelt, ohn' Erröthen,
Beschnüffelt oder frech belacht!
Gottlob! Man darf doch wieder tödten!«
»Ja freilich, lieber Absolut,
Rollt durch des Schweizervolkes Adern
Leibeignes, zahmes Stockfischblut —
Dann wahrlich wollten wir nicht hadern;
Doch, wir sind Schweizer, Freund, und leben
Nicht in des Czaren arg bedrücktem Land,
Und d'rum vergeblich alles Streben
Nach dem beschränkten Unterthanverstand.«*

Chrsam. Also ist der Thali glücklich wieder eingefangen?

Chrlsch. Ja, der Gei, warum geht er nach Frauenfeld!

Chrsam. Na, wohin denn? Gewiß hätte man ihn schließlich doch!

Chrlsch. Vielleicht; aber in Bern z. B. wäre er ganz bestimmt noch lange sicher gewesen!

Da bekanntlich die Gottlosigkeit der Waadtländer an der schlechten Witterung dieses Jahres schuld ist, so haben deren kantonale Seelsorger einen — Normalarbeitstag zum Beten eingeführt. Damit es indessen den Waadtländern gelinge, sich bald wieder mit dem Himmel auszuföhnen, empfehlen wir den übrigen 21 Kantonen der Eidgenossenschaft folgenden Stoßseufzer: „Vater, vergieb' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“

A. Bist Du für Veriefelung oder nicht?

B. Das ist jetzt eine überflüssige Frage.

A. Ueberflüssig, warum?

B. Weil es sich jetzt nur um die Frage handeln kann, ob man für oder gegen — das Bezahlen ist.



Rügel. Woher Chueri, in'ere so e Jascht? Sinder öppe in'ere Frühschoppemust g'sy?

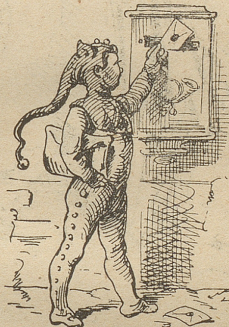
Chueri. Wenn'r öppis mend säge, so sägeb's au recht; m'r seit nüd Frühschoppemust, das chingt viel z'ordinar; m'r seit Frühschoppematina.

Rügel. Mira woll, Frühschoppemarteri oder Frühschoppelatina, s'fäb ischt glych, wenn's wenigles nu e redti Frühschoppemarterei wär!

Chueri. Strengedi nüd a, Rügel; lueged, das verstönd'r halt eifach nüd. So e Frühschoppematina häd zwee Börtel für's Familieglied: d'Must biruhiget und de Frühschoppe chühlt und wenn de Huusvater denn aje hei chund, so ischt de Fride sicher, — wenn d'Frau furt ischt!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Lerche, „Schnaps“, wer kennt denn den Prinzen Schnaps bei uns? Schade für das hübsche Gedichtchen, das nun an die Grenze wandern muß. Das Uebrige wird jetzt doch wohl „in Sicht“ sein. — Agathon. Haben Sie die Schluszeile unseres Briefkastens noch nie gelesen? Uebrigens dürften solche Hiebe auch direkt geschlagen werden. — N. N. Hübsche Gesellschaft. — R. M. i. K. Die Wähler sind schon oft gescheitert gewesen, als die Vorschlagenden. — H. B. i. L. Für den Abschluß des Jahrhunderts doch noch zu früh; wenn die Schäden und die Motten dem Stoff nichts schaden, soll er bis dahin aufbewahrt bleiben. — S. i. P. Der witzige Herr, welcher eine Dame aus dem Grunde heimbegleiten wollte, weil sie ein kleines „Messchen“ habe, hat die richtige Antwort bekommen: „Leider muß ich dankbarst ablehnen, denn wenn ich mit Ihnen Arm in Arm durch die Straße ginge, hieße es sofort, ich hätte einen großen Affen.“ — Chnollibolli. Allerdings sehr drastisch, doch ohne Illustration geht es nicht. Wir wollen sehen. — A. B. i. B. Besten Dank. Baste aber auch für hier. — E. W. i. L. Dießmal Alles zu gebrauchen, wenn auch mit etwelchen Kürzungen. — P. P. Der „Nebelspalter-Kalender“ wird Ihnen das Gewünschte in reichlichem Maße bringen. — Jobs. „Welches ist der gefährlichste Spruch?“ Offenbar der Widerspruch. — J. K. i. W. Berwerther, was für uns passend war. — X. X. Es kommt selten etwas Besseres nach. — T. T. i. L. Sie wollen wissen, daß sich eine gewisse „Thalia“ entschlossen hat, ihren Namen zu ändern, um den Verdacht von sich abzulenkten, sie siehe mit dem Luzerner Thali in Verbindung? Au! — ? i. Z. Gewiß werden wir diese Angelegenheit im Auge behalten. — J. i. Cal. Besten Dank und Gruß. — O. P. Wenden Sie sich an einen Optiker. — Verschiedenen Reklamanten. Wenn Sie bei der Post abonnirt haben, so muß Ihnen diese das Blatt liefern. Rüksichtlich lassen wir uns solche reklamirten Blätter durch die betreffenden Bureaux bezahlen, vielleicht feuert dieß dann dem „Nichtangekommen“. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Das Tableau der Bundesversammlung

wird gegen Einwendung von Fr. 1. 10 Cts. franko versandt. — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Neu eintretende Abonnenten erhalten dieses künstlerisch ausgeführte Blatt gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.